

Schwungvolle Linien

Frauke Schlitz zeigt die „Verstellte Welt“ im Kunstverein

Von Leonore Welzin

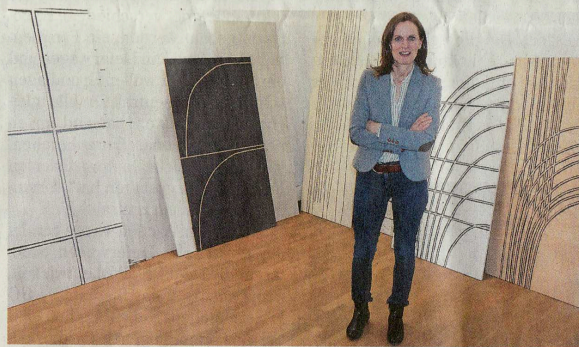
BRACKENHEIM Sensibel für Räume – für die Leere der Zwischenräume und die Geschichten hinter dem sichtbaren Raum – sondiert Frauke Schlitz die vorgegebene Architektur. Im aktuellen Fall den Galerieraum des Brackenheimer Kunstvereins am ehemaligen Flüchtort. Entstanden ist die Installation „Verstellte Welt“ aus 50 Holztafeln unterschiedlicher Formate.

Der Galerieraum hat eine eigenwillige Struktur. Drei Stufen über die Breite verbinden die tiefere Eingangsebene mit der leicht erhöhten zweiten Ebene. Weiß und fensterlos gleicht der Raum einer geschlossenen Zelle, suggeriert eine flache Hierarchie und regt zur Innenschau an. Irgendwie scheinen hier Innen und Außen verkehrte Welt zu spielen, denn das markanteste Merkmal, ein kräftiger Stützpfiler im Zentrum, umgeben von einer sandsteinernen Sitzbank, die zur Rast

einlädt, erinnert an eine Dorflinde. Zugleich korrespondieren die alten, dunklen Holzbalken dieses tragenden Elements mit dem Fachwerk der Außenmauern. Über 500 Jahre hat der Raum auf dem Buckel. Eine Woche ist die Stuttgarter Künstlerin hier eingezogen und hat ihn zu ihrem Atelier gemacht.

Farbtöne Bei der Vernissage lehnen 50 Holztafeln in Gruppen an den Wänden. Die Hälfte davon hat sie mitgebracht, die andere Hälfte vor Ort gestaltet. Beim genauen Hinschauen kann man letztere erkennen, beispielsweise an den zarten Farbtönen, die dem Raum abgelauscht zu sein scheinen.

Oder an der schwungvollen Linieneinführung, die formal den Bogen des Kellerhalses der ehemaligen Kieferei aufgreifen. Besonders augenfällig ist die Lebendigkeit der Linien. „Mit schmalen Klebeband mache ich Linien auf der grundierten Holzplatte. Aufgrund des geringen



Gefühl für Räume: Die Installation „Verstellte Welt“ von Frauke Schlitz besteht aus 50 Holztafeln unterschiedlicher Formate.

Foto: Leonore Welzin

Farbkontrasts gibt es nur eine eingeschränkte Kontrolle über das Ziehen der Horizontalen, Vertikalen und Bögen. Wenn die Klebeband-Zeichnung fertig ist, folge ich den geklebten Linien mit dem in freier Hand geführten Pinsel“, sagt Schlitz. „Ich verwende Acrylfarbe.

Nach dem Trocknen wird das Klebeband abgezogen. Es erscheinen weiße Linien, die sehr präzise Ränder haben und von den unregelmäßigen Freihand-Linien umgeben sind. Die weißen Linien sind als Negativ quasi das Gerüst der Zeichnung“, so die Künstlerin.

Nach ihrer Ausbildung an der Hochschule der Künste Berlin war Frauke Schlitz von 2000 bis 2006 künstlerische Assistentin an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Neben zahlreichen Ausstellungsaktivitäten hatte sie Stipendien und Lehraufträge im In- und Ausland. Seit 2013 ist sie Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg. 2014 schloss sie ein Fernstudium in Psychologie ab. In New York wird sie durch die Silas Von Morisse Gallery vertreten.

„Ausgehend vom Verlangen nach Rhythmen, Ordnungs- und Denkmustern entstehen im Arbeitsprozess Verbindungen und Assoziationen, im engeren, wie im metaphorischen Sinne“, erklärt Schlitz. So sei auch der Titel „Verstellte Welt“ in vielfacher Weise deutbar.

INFO Ausstellungsdauer

Kunstverein Brackenheim, bis Sonntag, 18. März. Geöffnet sonntags 14 bis 17 Uhr und donnerstags 17 bis 19 Uhr.